

Personelles

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge**

Band (Jahr): **47 (1992)**

Heft 5

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

landbaus gegenüber den kantonalen Stellen und der Öffentlichkeit mit dem nötigen Zusammenhalt zu vertreten.

Mit den neuen Statuten der VS-BLO können auch die in den verschiedenen Regionen und Kantonen der Schweiz entstandenen Bio-Vereine Vollmitglieder des Dachverbandes werden. Somit können mit dem VBB die Interessen der Berner Biobäuerinnen und Biobauern auch in diesem Gremium vermehrt eingebracht werden.

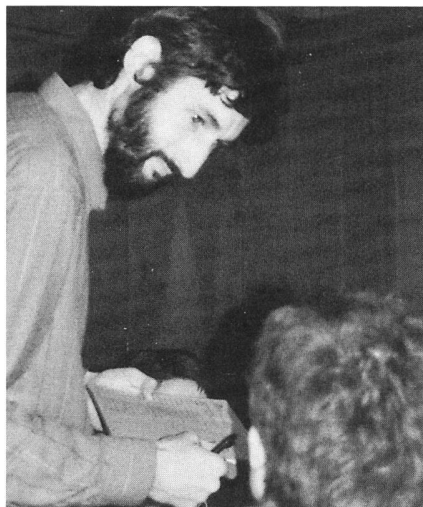
Gemäss den vorliegenden Statuten will der VBB den biologischen Landbau im Kanton Bern durch folgende Aktivitäten fördern:

Interessenvertretung, Aus- und Weiterbildung, Öffentlichkeitsarbeit und Absatzförderung.

Mitglieder sind in erster Linie die Biobäuerinnen und Biobauern, sowie in beschränkter Masse (max. 20% der Mitglieder) dem Biolandbau nahestehende Organisationen und Berater, die im Kanton Bern tätig sind.

Es ist erfreulich, dass sich alle Biobauern im Kanton Bern zu einer gemeinsamen Organisation zusammenfinden, um als Selbsthilfeorganisation den Biolandbau weiterzuentwickeln, sei es bei der Aus- und vor allem Weiterbildung in Kursen, sei es in der Öffentlichkeitsarbeit bei den KonsumentInnen oder auch als Vermittler bei der Vermarktung.

ML



Dank an Andreas von Fischer

Ende August hat Andreas von Fischer das Amt eines Geschäftsführers vom Mösberg abgegeben.

Das Ehepaar Marianne und Andreas von Fischer wurde auf den 1. Mai 1988 – damals noch von Dr. Müller – als Hauselternpaar angestellt. Waren ihnen damals reine Abwartpflichten und das Instandhalten von Haus und Garten aufgetragen, so änderte sich dies mit dem Tode von Dr. Müller und mit der späteren Neuorganisation des Vereins. Die Aufgaben der Familien von Fischer wurden beträchtlich umfangreicher.

Andreas wurde Geschäftsführer, dem Kasse, Buchhaltung, Sekretariat sowie die Mithilfe bei der Redaktion und der Herausgabe von Kultur und Politik übertragen wurden. Der biologische Landbau und damit verbunden viele neue Ideen zur Lösung der verschiedensten Problemen von Gegenwart und Zukunft sind ihm sehr wichtig. Der Fortbestand und die Weiterentwicklung des Mösberg sind für ihn echte Anliegen. In vielen Situationen hat er Toleranz und Anpassungsfähigkeit bewiesen. So befürwortete er z.B. selber die Reduktion der Geschäftsstelle auf ein Halbamt, um ein ausgeglichenes Budget zu bekommen.

Mit der fortschreitenden Planung und der sich abzeichnenden zukünftigen Nutzung des Kurszentrums Mösberg entschied er sich, für sich und seine Familie andere Schwerpunkte zu setzen. Zudem ist Marianne bereits

seit längerer Zeit wieder in ihrem angestammten Pflegeberuf im Spital Grosshöchstetten tätig. Im Dezember 1991 zogen von Fischers mit ihren drei Buben vom Mösberg weg und wohnen nun im Dorf Grosshöchstetten.

Die Administration des Vereins und die Zeitungsredaktion wurden neu aufgeteilt und teilweise anders organisiert, ebenso der Unterhalt von Haus und Garten und die Führung der Küche. Die Akquisition von Mietern auf dem Mösberg wird Andreas als Vereinsmitglied weiterhin betreuen.

Im Namen des Vorstandes und aller Vereinsmitglieder danke ich Marianne und Andreas von Fischer für die geleistete Arbeit und die gute Zusammenarbeit. Wir wünschen ihnen für die Zukunft alles Gute.

Fritz Dähler



Wir gratulieren

Kürzlich konnte der Inhaber und langjährige Leiter der Firma Biotta AG in Tägerwil, Dr. Hugo Brandenberger, seinen 75. Geburtstag feiern. Seit 30 Jahren besteht zwischen Dr. Brandenberger und der Firma Biotta einerseits und der Bio-Gemüse AVG andererseits eine enge und fruchtbare Zusammenarbeit. Tausende Wagenladungen Gemüse haben in all den Jahren in der Biotta Absatz gefunden und sind zu Spitzenprodukten verarbeitet worden. Gleichzeitig hat Dr. Brandenberger seine reiche Erfahrung in den Verwaltungsrat der AVG eingebracht.

«Ziel der Wirtschaft ist nicht der Verdienst, sondern der Dienst.» So lautet das Motto seines Handelns, ein Leitsatz, dem sich ein rechter Biobauer ohne weiteres anschliessen kann.

Wir wünschen Dr. Brandenberger alles Gute für die Zukunft.



Liebe Möschergerinnen und Möscherger,

im Namen unserer ganzen Familie möchte ich mich als Verwalter des Möscherbergs und Geschäftsführer der Schweiz. Bauernheimatbewegung von Euch verabschieden.

Nicht Abschiedsworte sollen aber hier im Vordergrund stehen; ist es für mich doch eigentlich bloss meine Funktion, die zu Ende geht, nicht aber die persönliche Beziehung «zum ganzen Möscherberg».

Wenn ich mich nun kurz damit befassen, – aus meiner Sicht der Dinge – wie alles gekommen ist, so möchte ich vorausschicken, dass ich von der Richtigkeit der stattfindenden Entwicklung vollkommen überzeugt bin.

Als man davon zu reden begann, man wolle aus dem Möscherberg etwas machen, wurden wir uns schon recht bald bewusst, dass das Ganze nicht in die Richtung gehen würde, in der wir uns die Zukunft unserer Familie vorstellen: Meine Hauptaufgabe habe ich immer darin gesehen, die Idee des Biolandbaus zu fördern und mich dabei möglichst direkt in den Dienst der Möscherbergbauern zu stellen.

Das neue Konzept, welches ich voll unterstütze und nach Kräften gefördert habe, verlangt jedoch unternehmerische Qualitäten und gastronomische Fachkenntnisse. Infolge der geplanten Investitionen wird die Rendite zu einer Grundvoraussetzung für den Erfolg des zukünftigen Betriebes. Da drängt sich für die Aufgaben von Verein und Zeitung eine separate Lösung auf.

Deshalb sind wir im Vorstand übereingekommen, die

Geschäftsstelle auf dem Möscherberg einstweilen aufzuheben. (Adresse und Telefon bleiben aber als Anlaufstelle in Funktion.) Glücklicherweise haben sich Leute gefunden, welche bereit sind, die wichtigsten Arbeiten fortzuführen: Vereinspflege und Tagungen: Vorstand. Zeitung: W. Scheidegger. Haus und Garten: Frau Rosa Keller, Möscherberg. Sekretariat: Büro Keist, Mellingen. Buchhaltung: Thomas Gosteli, Kerzers. (Und «wills so am ringschte geit», werde ich auch weiterhin für die Suche von Mietern und die Betreuung von Postadresse und Telefon besorgt sein.)

Die eigene berufliche Zukunft sehe ich in der fruchtbaren Kombination meiner gärtnerischen und pädagogischen Kenntnisse: Aufbau einer Beratungsstelle zur kindergerechten Planung und Ausführung von Schulhausplätzen und anderen Spiel-Räumen. Meine Erfahrungen mit dem Möscherberg, den ich während der ganzen Zeit des Übergangs von der Aera Dr. Müller bis zum neuen Projekt begleiten durfte, möchte ich in folgendem Ausblick kurz zusammenfassen: – Das Projekt Möscherberg kann ein Erfolg werden! Entscheidend dafür wird sein, dass sich seine Träger vereint in gemeinsamer Überzeugung, ja Begeisterung dafür einsetzen, welche ansteckend wirkt und in der breiteren Öffentlichkeit das notwendige Echo auslöst. – Um eine solide Basis bilden zu können, brauchen unsere Mitglieder auch in Zukunft eine starke Organisation. Wenn sich auch Name und Form vielleicht in Zukunft wandeln, so hoffe ich doch, dass der erforderliche Einsatz dafür stets erbracht werden kann.

Punkto Zusammenhalten, Stärkung der eigenen Kräfte – unter Berücksichtigung der persönlichen Bedürfnisse des Biobauern und seiner Familie – sind die Ideen von Herrn und Frau Dr. Müller heute aktueller denn je.

– Die politische Entwicklung verspricht auch für den Biolandbau schwere Zeiten. Pragmatisches Verhalten ist gefragt, wenn es darum geht, die beste Organisationsform im Grossen zu finden. Nur scheinbar im Widerspruch dazu steht die Überzeugung, dass an den geistigen Grundlagen und den ideellen Zielen unbeirrbar festgehalten werden muss: das Ganze soll schliesslich den Menschen und der Natur zugute kommen. Hier wünsche ich mir, dass die Biobauern schon morgen den Mut aufbringen, sich ohne Berührungsgänge mit der Konsumenten- und Umweltbewegung zusammenzutun, zur entschlossenen Zusammenfassung der fortschrittlichen Kräfte in unserer Gesellschaft.

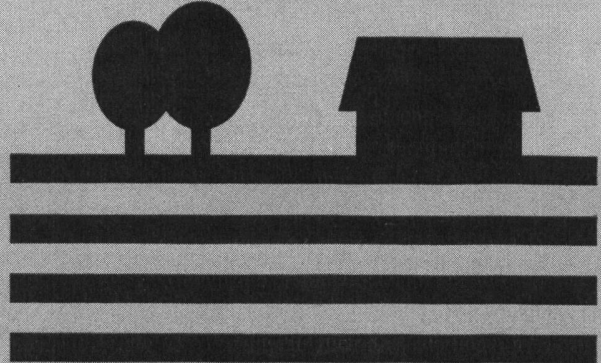
Von meiner Zeit auf dem Möscherberg-Büro werde ich stets die prägenden Erfahrungen dankbar in Erinnerung behalten, das Vertrauen und auch die behutsame Kritik, die mir stets vom Vorstand entgegengebracht wurden. Auch und vor allem aber die persönlichen Kontakte mit den Mitgliedern, welche mich in ihrer Herzlichkeit und Unterstützung ermutigten, wenn immer möglich für sie da zu sein.

Nun freue ich mich, Mitglied zu bleiben und zusammen mit Euch allen weiterhin für eine gute Sache einzustehen.

Mit herzlichen Grüssen, und auf Wiedersehen an der nächsten Tagung!

Andreas v. Fischer

Bauernland



nützt allen

JA zum Bodenrecht

darum:

Sechs gute Gründe für das neue bauerliche Bodenrecht

Das neue bauerliche Bodenrecht

- betrachtet einheimisches Kulturland als Lebensgrundlage für unser Land und sichert so eine landschaftlich schöne, lebenswerte Schweiz – zum Nutzen aller;
- senkt die Bodenpreise in der Landwirtschaftszone auf ein tragbares Mass, wodurch ein wesentlicher Produktionskostenfaktor der Bauern gesenkt und die umweltgerechte Bewirtschaftung begünstigt wird – zum Nutzen der Konsumentinnen und Konsumenten;
- schützt Kulturland ohne Steuergelder, weil das neue Bodenrecht weniger Bürokratie und Staatskosten verursacht – zum Vorteil der Steuerzahlerinnen und Steuerzahler;
- fördert zeitgemässe bauerliche Strukturen, indem es weder Kleinstbetriebe noch Mammutbetriebe begünstigt – zum Nutzen einer modernen Landwirtschaft;
- entschlackt die bisherige Gesetzgebung, weil es fünf Gesetze und Hunderte von Paragraphen mit einem Schlag ablöst;
- schützt Selbstbewirtschafter und Pächter, ohne andere Familienangehörige, die übrigen Schweizer oder juristische Personen als Eigentümer von Landwirtschaftsland auszuschliessen.

Darum:

Das neue bauerliche Bodenrecht dient allen – auf Ihre Unterstützung kommt es an!